

wünschen müßte¹⁾. Durch das Land der Arachoten, wo er auch der Gedrosier Unterwerfung empfing, wandte sich Alexandros nordöstlich in das Gebiet der Paropamisaden und nahm am Fuß des indischen Kaukasus (Hindutuh) Winterquartier. In der Nähe des heutigen Kabul²⁾ ward eine Stadt, ebenfalls mit dem Namen Alexandria, gegründet.

6. Weder der Schnee des unwegsamen hohen Gebirgs, noch der Mangel an Lebensmitteln, noch die Verwüstungen, welche Bessos angerichtet, hielten im Frühjahr 329 Alexandros des Großen Marsch auf. Als er Drapsaka erreicht, fiel dem feigen Mörder und Thronusurpator der Mut, er floh über den Drus nach Nautaka, der Hauptstadt von Sogdiana. Ohne Schwertschlag ergaben sich die Städte Ornos³⁾ und Baktra und mit ihnen die ganze baktrische Landschaft. Der schwierige Übergang über den reisenden Drus ward, da zum Brückenbau das Holz mangelte, mittelst der zusammengenähten und mit Heu ausgestopften Zeltthäute in fünf Tagen bewerkstelligt. Spitamenes und Dataphernes hatten den Verräther ihres Königs, dem sie bisher gehorcht, verworfen und erboten sich Bessos auszuliefern. Von Ptolemäos, dem Sohne des Lagos, in Empfang genommen, ward er von Alexandros gezeißelt und verstümmelt und später in Baktra von Persern und Medern verurtheilt, nach Ecbatana gesandt, um dort hingerichtet zu werden⁴⁾. Die Hauptstadt Sogdiana's leistete keinen Widerstand und das Heer gelangte zum Zarartes, wo gegen ein kriegerisches Bergvolk ein nicht ungefährlicher Kampf bestanden werden mußte⁵⁾. Während Alexandros mit den jenseit des Flusses wohnenden Stythen Unterhandlungen anknüpfte und den Bau einer Stadt (*Ἀλεξάνδρεια ἢ ἐσχατή*) vorbereitete, veranlaßte die Verufung einer Zusammenkunft der Statthalter nach Baktra und die daran sich knüpfende Furcht des Spitamenes und Dataphernes, zur Rechenhaft wegen ihres Verfahrens gegen Dareios gezogen zu werden, einen allgemeinen Aufstand in seinem Rücken⁶⁾, der ihn jetzt an der äußersten Grenze des Perserreichs abzuschneiden und um den Erfolg aller seiner Unternehmungen zu bringen drohte. Während er mit gewohnter Energie die zunächst gelegnen festen Plätze nahm, sammelten sich am jenseitigen Ufer des Zarartes starke stythische Schaaren. Rasch vollendete er die Grundlagen der neuen Stadt, setzte auf ähnliche Weise wie über den Drus, aber unter noch größerer Gefahr über den Fluß und scheuchte die Stythen in wilder Flucht zurück. Nachdem er so die Grenze seines Reichs gesichert, konnte er rückwärts seinen bedrängten Besatzungen zu Hülfe ziehn. Zwar war überall, wo er erschien, der Sieg auf seiner Seite, aber die an Nomadenleben gewöhnten Bewohner zogen sich in die Wüsten und unwegsamen Gebirge zurück und brachen bald wieder mit neuer Kraft hervor. Kein Land hat Alexandros einen so hartnäckigen Widerstand geleistet, keins eine so methodische Unterwerfung nötig gemacht. Die strengste Winterzeit brachte er in Baktra zu⁶⁾.

7. Im Frühjahr 328 durchzog Alexandros siegreich, aber ohne bleibenden Erfolg Sogdiana bis zur Hauptstadt Marakanda. Die bittere Reue, welche er hier über die im gereizten Zorn vollendete Ermordung seines Lebensretters, des schwarzen Kleitos, empfand, hemmte einige Tage die Unternehmungen⁷⁾. Dann aber wurde mit fünf Heerhaufen das ganze Land heimgesucht. Sie

1) Die Beweggründe zu der letztern That waren schon den Alten nicht klar, Arr. III 26, 4. — 2) Müzzell ad Curt. p. 637 sq. — 3) Arr. III 30 f. u. IV 7, 3. — 4) Arr. III 30, 10. — 5) Arr. IV 1. — 6) Arr. IV 7, 1. Er nennt Baktra, obgleich er diesen Namen auch kennt, gewöhnlich Zariaipa. — 7) Arr. IV 8, 9. Der Vorfall zeigt bei Alexandros eine stolze Schätzung seiner selbst, bei manchen Makedonen eine ganz ungerechte und unverständige Würdigung seiner Thaten und Handlungen.